



HERRNHUTER MISSIONSHILFE

MORAVIAN MISSION SOCIETY IN GERMANY

Zittauer Straße 20 D-02747 Herrnhut
Telefon +49 (0) 35873-48726
E-Mail: info@herrnhuter-missionshilfe.de

Überschwemmungen in der Gemeinde Musawas (Nicaragua)

Das Gebiet der Gemeinde Musawas in Nicaragua wurde in den Weihnachtstagen 2011 von extremen Regenfällen heimgesucht, die weite Gebiete überschwemmten. Hier Auszüge aus den E-Mails von Pfarrer Rogelio Juan Zacarías vom 29. Dezember 2011 und vom 2. Januar 2012 (Übersetzung: Ulrich Epperlein, Neuried-Ichenheim):

„Uns geht es sehr schlecht. Wir haben schlechte Weihnachten wegen der Überschwemmungen verbracht. Am dem Tag, als wir in der vergangenen Woche miteinander sprachen, hat es in der Nacht anhaltend geregnet. Am Morgen konnte niemand aus dem Haus, da der Fluss bis oben hin voll war: Stärker noch war er angestiegen als 2009. Ich war wegen meiner Familie sehr besorgt.

Das Wetter war so schlecht, dass ich zu Fuß losging. Aber die kleinen Flüsse und Bäche waren voll und der Weg gefährlich. Ich habe mich bis Padriwas durchgekämpft, wo ich am nächsten Tag ankam. Dort war alles überflutet. Nur zwei Häuser befanden sich in einigermaßen gutem Zustand. Die Schule stand auch unter Wasser. Dort blieben wir in der Nacht.

In Alal wurden die Häuser unten am Fluss von der Strömung mitgerissen. In Musawas wurde ebenfalls der untere Teil des Orts überschwemmt. In Paniawas ebenso. In Sabawas stieg der Fluss bis zum Pfarrhaus und dem unteren Ortsteil. Sakalwas wurde teilweise überschwemmt, in Bethlehem der untere Teil. Deswegen haben die Leute in den Kirchen und Pfarrhäusern Zuflucht gesucht. Dort haben sie Weihnachten verbracht. Wir haben also ein schlechtes Weihnachten gehabt. Es war traurig, die Leute dachten an ihre Probleme und die verlorenen Sachen.

Verluste sind: Häuser; Tiere z.B. Rinder, Schweine, Hühner; Banane, Yuca (eine Art Maniok), Mais, Bohnen. Es ist sehr schwierig für die Menschen. Deswegen kamen einige Pfarrer zusammen und berieten über die hauptsächlichsten Probleme wie Lebensmittel- und Medikamentenknappheit. Die größten Schwierigkeiten haben die Alten, die alleinerziehenden Mütter, die Witwen, die Pfarrer selbst. Für sie ist es schwierig, verlorene Dinge zu ersetzen. Es fehlt an Hilfe. Wir von der Kirche bemühen uns, aber es ist schwierig.

Durch den Verlust der Häuser mussten einige Familien bei anderen unterkommen. Der Verlust bei den Rindern ist noch größer als ursprünglich angenommen. Durch die Verluste in der Landwirtschaft wird es für viele Familien schwierig, ihre Kinder weiterhin in die Schule zu schicken. Zunächst sind die wichtigsten Dinge, die gebraucht werden: Lebensmittel, Saatgut, das relativ schnell eine Ernte bringt (v. a. Bohnen und Mais) und Medikamente gegen Durchfall- und Erkältungskrankheiten.“

PS 1: Vor einigen Tagen hatte mir Rogelio Zacarías bereits am Telefon berichtet, dass schwere Regenfälle im Gebiet von Sauni As, also in den Dörfern rund um Musawas, niedergegangen sind und schwere Ernteschäden zur Folge haben werden. Hinzu kommt, dass am Oberlauf des Flusses Pis Pis, an dem u. a. Bethlehem liegt, wo derzeit Rogelio Zacarías als Pfarrer arbeitet, ein Staudamm gebrochen ist und für zusätzliche Wassermassen sorg. Ulrich Epperlein, 26.12.2011

PS 2: Weitere Informationen zu den Überschwemmungen in Sauni As samt Musawas: Bisher ist ein Toter zu beklagen. Es gab mehrere Erdrutsche, weitere sind möglich (v. a. in den entwaldeten Gebieten, hervorgerufen durch nichtprofessionellen und industriellen Abbau von Gold). Ein beträchtlicher Teil der Ernte ist vernichtet. Die Schäden durch den Dambruch sind noch nicht bekannt. Die staatliche Katastrophenschutzbehörde ist zu zudem während der Feiertage geschlossen und arbeitet nicht. Die Schäden an der ohnehin defizitären Infrastruktur sind noch nicht abschätzbar (Brücken, Straßen, Häuser usw.). Hunderte Familien mussten evakuiert werden, einige konnten inzwischen zurückkehren. Ulrich Epperlein, 27.12.2011



*Zusammenstellung:
Andreas Tasche
Herrnhut, 5. Januar 2012*